

DMK-Gemeindeblatt



Jahrgang 10 Ausgabe 7

Juli 2010

Assalamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh, und ein herzliches Hallo

Die letzten Tage und Wochen stecken wir alle mehr oder weniger im Fussballfieber. Jedem Spiel, das uns wichtig ist, räumen wir Zeit ein. Wir diskutieren mit Freunden, wie das Spiel hätte besser laufen oder ausgehen können. Man freut sich oder ist betrübt. Doch, wir wollen dankbar sein, dass die Fussballfreuden nicht unser ganzes Leben ausmachen. Al-hamduli-llah kennen wir den wahren Wert des alltäglichen Lebens. Doch, wir sollten bekennen, dass wir viele nützliche Taten ungenutzt lassen in dieser Zeit. Deshalb sollten wir unseren Blick schärfen, um zu erkennen, wo wir tätig werden können. In einem Hadith heißt es: Asma´ Bint Abu Bakr, Allahs Wohlgefallen auf ihr, berichtete: Der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Heil auf ihm, sagte zu mir: Spende, gib, oder beschenke! Zähle nicht, was du spendest, damit Allah dir die Sache nicht erschwert. Findet eure Möglichkeiten heraus, wo ihr spenden oder geben könnt. Es geht nicht immer darum, den Armen zu geben, sondern den Geschwistern in den eigenen Reihen beizustehen. Nur durch gelebte Geschwisterlichkeit können wir einander beistehen und etwas erreichen. Neulich habe ich auf einer Webseite ein wunderbares Du'a entdeckt, was ich gerne mit euch teilen möchte. Allahumma inni as'aluka an tarzukani kulla barakaten wa manfa'aten wa chairen kutiba li fi chaza'inik al-machfiyah.

(O Allah, ich bitte Dich, dass Du mich versorgst mit einer jeden Baraka, einem jeden Nutzen und einem jeden Vortrefflichen, die für mich bestimmt wurden in Deinen verborgenen Schatzhäusern.)

Möge Allah ta'Ala uns beistehen und zum Guten leiten.

DMK Berlin e.V.

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de

Ausflug zum Haus des Islam nach Lützelbach

Vom 13. bis 16 Mai fuhren wir: Schwester Manaar, Schwester Iman mit ,Nadjat und Sayda ihren beiden Töchtern und Schwester Heike mit einem Leihauto in den Odenwald nach Lützelbach.

Mit kleinen Unterbrechungen waren wir gegen 17:00 in Lützelbach beim Haus des Islam angekommen. Schon einige Zeit vor unserer Ankunft konnten wir die Burgen auf unserem Fahrtweg zählen, denn im Lande Hessen gibt es viele Burgen und Schlösser zu bestaunen.

Lützelbach liegt in der Mitte zwischen Darmstadt und Aschaffenburg. Für alle Besucher des HDI, die den Bruder Nadir vom HDI nicht gleich antreffen sollten, (können wir nun aus unserer Erfahrung plaudern), dass es einen Hausmeister gibt, der zwei Häuser entfernt vom HDI wohnt und den Gästen auch das Haus aufschließt. So konnten wir noch am Abend unser Quartier beziehen. Wir hatten so viele Zimmer zur Verfügung, denn das Haus war Menschenleer, keine Gäste außer uns. Doch wir blieben alle in einem Zimmer zusammen, das lag vielleicht daran, dass wir uns nun nach so vielen Stunden Anreise in einem kleinen Auto, nicht mehr trennen konnten. Immerhin einigten wir uns auf die Benutzung von zwei Badezimmern. Leider war das Wetter sehr kühl an diesem Maiwochenende, doch die Heizung funktionierte gut und es gab viele warme Decken. Im schönen großen Gebetsraum konnten wir unseren Tag mit Allah beenden und fielen bleiernschwer in unsere Dreistockbetten (jede Schlafstatt hatte drei Etagen, wie einfallsreich).

Am zweiten Tag, dem Freitag, gönnten wir uns ein langes Frühstück, dass wir in der vortrefflichen Küche des HDI zubereiten konnten. Dann rüsteten wir uns für einen Spaziergang im Odenwald, der ja vor der Tür lag. Da es immer noch kalt und regnerisch war, mussten wir uns etwas einmummeln. Trotz des Wetters genossen wir die würzige Landluft, die schon bunten Wiesen und die Sonne schenkte uns mitunter ein breites Lächeln. Ein Bild bleibt mir in Erinnerung, wie die beiden Mädchen durch die Wiesen liefen und sich die Köpfe mit vielen Pustebäumen bedeckten. Und masha Allah, ein grüner Wald ist eine Oase für alle Sinne!

Zum Freitagsgebet im HDI kamen einige Geschwister aus der Umgebung und der Bruder Nadir sprach eine schöne Khutba. Danach plauderten wir mit Schwestern aus der Nachbarschaft, die von einem friedlichem Miteinander in ihren Ortschaften erzählten.

Am Nachmittag besuchten wir die Burg Breuberg, die nicht weit entfernt von Lützelbach im

nördlichen Teil des Odenwalds liegt. Sie wurde 1160 gegründet und offenbar war sie gut erhalten. 1940 erwarb das Deutsche Jugendherbergswerk die Anlage. Im zweiten Weltkrieg waren dort Zwangsarbeiter untergebracht an die noch Ritzungen in kyrillischer Schrift auf dem Bergfried erinnern und eine Tafel am Eingangstor. Die Burg wird weiterhin als Jugendherberge genutzt. Gebäude im Innern der Burg zeigen ein sehenswertes Fachwerk mit viertelkreisförmigen Fußbändern (den Holzbalken).

Am Samstag fuhren wir nach Darmstadt, was im Süden liegt und die viertgrößte Stadt des Landes Hessen ist. Darmstadt hat einige Bedeutung in geschichtlicher Hinsicht und ihr wurde 1997 der Titel „Wissenschaftsstadt“ vom Hessischen Innenministerium verliehen, was u.a. auf die 1877 gegründete Technische Universität, zwei Fachhochschulen und 30 weiteren Forschungsinstituten zurückgeht. Unser erster Anlaufpunkt war natürlich die größte Moschee der Stadt, die Emir-Sultan-Moschee der islamischen Religionsgemeinschaft Darmstadt e.V. Auch in Darmstadt existieren mehrere muslimische Gemeinden unterschiedlicher religiöser und ethnischer Gruppen. Die Moschee war in einem sehr guten Zustand, gepflegt und mit blau-weiß-roten Ornamenten reich verziert, klassisch orientalisches ausgerichtet. In der großen Eingangshalle gab es einen kleinen Gemüseladen, der auch Bücher und Pizza verkaufte. Die Pizza war lecker. Wir verrichteten unser Gebet im oberen Stockwerk auf der reich geschmückten Galerie. Danach begaben wir uns in die Innenstadt von Darmstadt, vorbei an vielen schönen alten Bürgerhäusern, die offenbar den Krieg unbeschadet überstanden hatten.

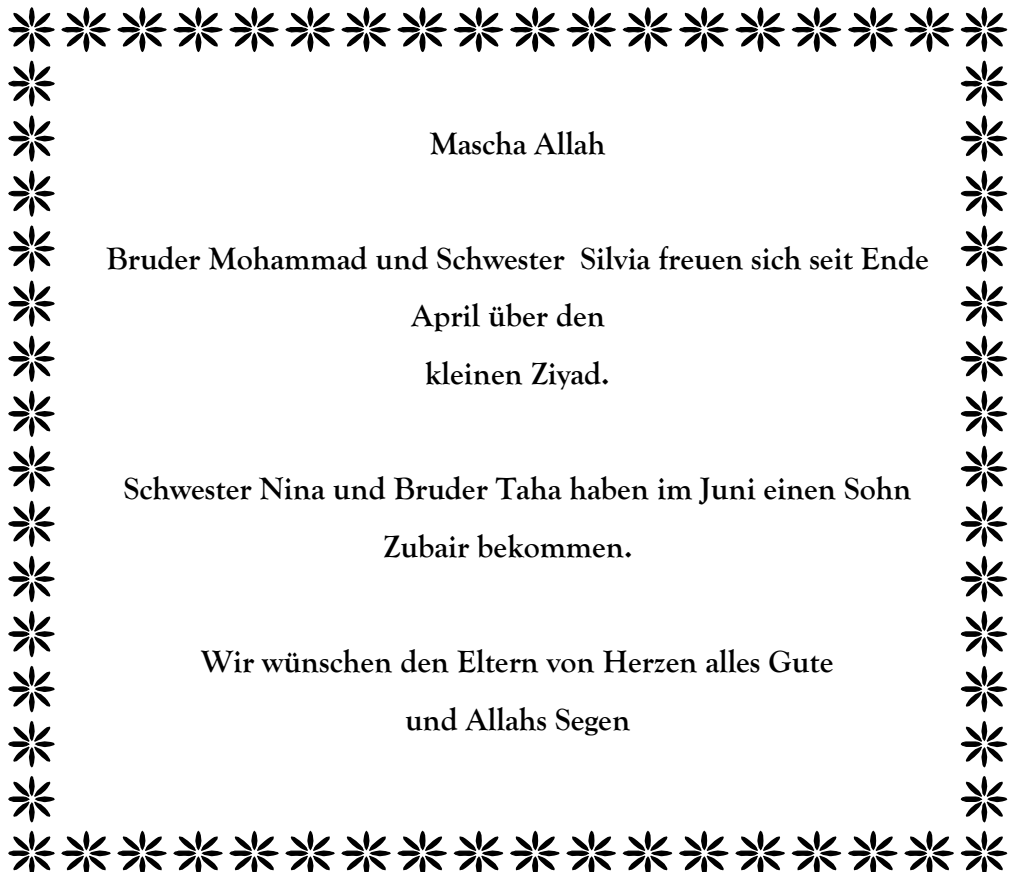
Darmstadt gilt auch als Zentrum des Jugendstils, was auf eine 1899 gegründete Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe zurückgeht. Wir besuchten die Mathildenhöhe und bestaunten den Hochzeitsturm, der ein Wahrzeichen der Stadt ist. Seine Turmspitze besteht aus vier hierarchisch abgestuften Rundungen und erinnert an die Form einer Hand (ohne Daumen). Die Sonne schien herrlich, der Ort war mit einer schönen botanischen Anlage und plätschernden Brunnen umgeben. In unmittelbarer Nachbarschaft stand eine reich verzierte orthodoxe russische Kapelle. Es kamen viele Hochzeitspaare um im Turm ihre Ehe zu beschließen. Was gab es alles zu bestaunen! Die schönen, von Menschen gestalteten, Dinge bewunderten wir dann auch im Design-Haus, was zu der Anlage der Künstlerkolonie gehörte. Schmuckstücke, Möbel und Hausrat alles im Jugendstil gestaltet, zogen die Blicke auf sich. Allahu akbar, wie verführerisch kann diese Welt doch sein.

Zurückgekehrt am Nachmittag im HDI bekamen wir Besuch von Schwester Zainab (die mal früher in Berlin gewohnt hat) mit ihren Kindern, die nun in Hessen ihr Zuhause gefunden hat. Mit Kuchen, plaudern und Ansichten austauschen bis in den Abend verging die Zeit.

Am Sonntag begaben wir uns auf den Heimweg und machten gegen 16:00 einen Abstecher in Jena bei der Schwester Sabina. Sie empfing uns in ihrer kleinen gemütlichen Neubauwohnung mit weiteren Schwestern und vielen außerordentlich leckeren Kuchen und Naschereien. Masha Allah, was war das für eine köstliche Raststätte nach den Stunden heißer Autofahrt (denn nun waren die Temperaturen gestiegen).

Am Abend hatte Berlin uns wieder, müde und doch erholt und mit vielen neuen Eindrücken im Kopf und im Herzen.

Eure Schwester Heike





DMK- Spendengrill

Wir laden Euch, Eure Familie, Freunde und Bekannte ein zu einem geselligen Beisammensein mit kulinarischen Feinheiten aus aller Welt und frisch gegrilltem. Weiterhin erwartet Euch ein abwechslungsreiches "Sportprogramm" (zum Abtrainieren der Kalorien), oder einfach nur ein gemütliches Beisammen-Sitzen und Austauschen über dies und jenes.

Dieses Jahr mußten wir auf Grund des Grillverbotes im Tiergarten, während der WM, den Standort wechseln und hoffen einen adäquaten Ersatz für Euch gefunden zu haben.

Für Kinder gibt es ebenfalls ein Abwechslungsreiches Spieleangebot (alleine schon durch den vorhandenen Spielplatz)

Wir freuen uns bereits auf Euch und Euer zahlreiches Erscheinen! Der Spenden-Erlös kommt der DMK-Arbeit zugute...allen voran der Kinderförderung (DMK-Ferienlager) und dem Mobiliar in unseren gemeinschaftlich genutzten Räumlichkeiten!

Essensspenden sind auch willkommen!!!

Hier noch mal die wichtigsten Daten in Kürze:

Wann: Sonntag, den 04.07.2010

Beginn: 11:00

Wo: Kaiserin Augusta Allee 24, 10553 Berlin

Anfahrt mit BVG: Bus M27 bis Goslarer Platz und von dort 5 Min. Fußweg (der M27er fährt von Jungfernheide über Mierendorffplatz, Turmstr. bis in den Wedding)

wasalam

Euer DMK-Berlin

Vorträge am Freitag

Beginn:18:00 Uhr

Die Themen werden im Internet unter www.dmk-berlin.de bekannt gegeben

Vorträge am Samstag für Schwestern

Beginn:14:00Uhr

03.07	Akhlaq Teil 3
10.07.	Schlafen und Träumen
17.07	Frauencafe
24.07.	Ramadan
31.07.	Ramadan

Freitagsgebet

Das Freitagsgebet findet um 13.30 Uhr in der Bilal- Moschee statt. Die Freitagspredigt wird in deutscher Sprache gehalten.

„Oh, die ihr glaubt, wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Allahs und stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ (Sura 62/09)

Bewegungsangebot

Dieses Angebot richtet sich an Frauen, die ihren Körper besser kennen lernen wollen. Durch meine Ausbildung und langjährige Erfahrung inscha Allah, fühle ich mich in der Lage, mit euch mein Wissen über die Zusammenhänge von Körperhaltungen, Muskelverspannungen und körperlichen Unwohlsein gern zu teilen.

Durch zielgerichtete Übungen können wir inscha Allah versuchen, die Verspannungen aufzulösen und unsere Körperhaltung verbessern.

Alhamdulillah ist die beste Vorbeugung für die Gesundheit das aufrichtige Gebet und die innere und äußere Reinigung, subhan Allah. Dieses Angebot von mir ist, inscha Allah, nur als Ergänzung dazu und Unterstützung der Selbstverantwortung, die uns keiner abnehmen kann, gemeint.

Unser Treffen findet jeden 3. Sonntag im Monat um 15:00 Uhr in der DMK-Wohnung statt.

Bitte kommt ohne Kinder (Ausnahme: **Mädchen ab 8 Jahre**)

Bringt euch bequeme Kleidung mit, in der ihr euch ungehindert bewegen könnt.

Wassalam eure Schwester Heike

(Heilpraktikerin für Körperpsychotherapie, Dipl.Soz.-Päd)

DMK Kursangebote für Frauen

Samstag 11:00-12:30

Sira / Hadith-Unterricht

Bei diesem Kursangebot handelt es sich um einen Intensivkurs der regelmäßige Teilnahme sowie Lernbereitschaft und Mitarbeit erfordert

Samstag 13:15-14:00 Uhr

Tafsir-Unterricht

Samstag 14:00 Uhr

Unterricht für Frauen (siehe Programm)

Samstag 15:30-16:30 Uhr

Tadschwid-Unterricht

DMK-Kursangebote für Kinder

ab 5 Jahre

Es gibt zur Zeit 3 Kombi-Kurse Arabisch- und Islam (2x45 Minuten)

Die Unterrichtszeiten:

11:00-12:30 Kurs I

12:30-14:00 Kurs II

14:00-15:30 Kurs III

*** SOMMERPAUSE ***

Die Kurse beginnen wieder am Samstag den 09. Oktober 2010

Bibliotheks – Info

Bibliotheksferien und verlängerte Ausleihe:

Von Anfang August bis zum Ende des Ramadan (voraussichtlich Mitte September) ist die DMK-Bibliothek geschlossen.

Es besteht aber die Möglichkeit im Juli noch Bücher auszuleihen und diese dann durch eine verlängerte Ausleihfrist bis nach dem Ramadan zu behalten, so dass auch insbesondere der Ramadan zum Lesen genutzt werden kann!

Neue Bücher in der Bibliothek:

Die Bibliothek konnte ihren Buchbestand erweitern.

Zu den neuen Büchern gehört z.B:

„Sei nicht traurig“ (Dr. A'id bin Abdullah Alqarni)

Ein Buch, das motivieren soll, das sich mit verschiedenen Bereichen des menschlichen Lebens und Handelns beschäftigt und Lösungen auf islamischer Grundlage anbieten will.

„Das Paradies zu Deinen Füßen“. (Umm Hasan bint Salim)

Die Schwangerschaft aus islamischer Sicht

„Fiqhul-'ibaadaat“ (Amir M.A. Zaidan)

Einführung in die Modalitäten der rituellen Handlungen (Gebet, Fasten, Zakaah und Pilgerfahrten) Die überarbeitete aktuelle Ausgabe des Buches aus der Islamologischen Enzyklopädie 2009

„Islam...was steckt dahinter?“ (zusammengestellt von Adel Zaghoud)

Eine Sammlung verschiedener Beiträge von Konvertiten/Konvertitinnen und Wissenschaftlern zum Islam und zu persönlichen Erfahrungen und Sichtweisen.

...u.a....

Wir freuen uns auf Euren Besuch in der Bibliothek!

Samstags 11.00 -14.00

Eure Bibliotheks-AG

DMK-Leseabend

Der nächste DMK-Leseabend mit Schwester Carolin findet am 06. Juli um 18:00 Uhr in der DMK-Wohnung statt.

Mädchengruppe

Das Treffen findet jeden Freitag um 16:45 Uhr in der DMK-Wohnung statt. Die Gruppe ist für Mädchen ab 8 Jahre.

**Haushaltshilfe von Schwester
in Britz gesucht!**

Eine Schwester sucht eine Haushaltshilfe für 6 €/Stunde. Aus gesundheitlichen Gründen z.Zt. für 2 Tage in der Woche (pro Tag ca. 3-4h).

Die Schwester wäre sehr froh über die Unterstützung!

Bitte meldet Euch im DMK-Büro!

**Ergänzung zum Bericht über die Reise zum Haus des Islam (Seite 2)
von Schwester Sabina aus Jena**

Unser kleiner muslimischer Diskutierclub stellt ja immer wieder Fragen zum Islam an Schwester Iman Reiman. Diese beantwortet sie, allmamdullilah, mit Geduld und fundiertem Wissen und ich sende dann die Antwortmails weiter an die jenenser Schwestern. Welche Freude, als uns nun Iman ankündigte, auf der Rückreise vom "Haus des Islam" kurz in Thüringen halt zu machen und noch zwei weitere Schwestern und die Kinder mitzubringen! Oh wie sich alle ins Zeug legten, Besuch am Sonntag Nachmittag heißt nach guter thüringer Tradition: Kuchen, Kaffee und Schlagsahne. Nicht das wir einen Anlaß bräuchten, aber mit lieben Gästen zusammen schmeckt es nochmal so gut. Und wie die Schwestern selber, kommen die Rezepte aus der ganzen Welt.

Gerade für unsere muslimischen "Neuzugänge" ist es ja so wichtig zu erfahren, dass wir so viele sind. Das überall und immer eine helfende Hand da ist, jederzeit in Lebenskrisen Rat über Allgemeinplätze hinaus gefunden wird. Und im Islam Gastlichkeit, Fröhlichkeit und Geselligkeit zu den guten Taten zählen.

Und wenn das nächste mal Schwestern vom DMK hier in der Gegend sind, dann fährt ab von der Autobahn und rastet eine Weile im grünen Herzen Deutschlands.

Tee „Von A-Z“

Ich wollte schon immer mal wissen, woher die Sprachähnlichkeit von Tee kommt. Ich kenne das russische Wort für Tee und den arabischen Begriff dafür. Beide sind fast identisch, aber beide Gebiete liegen nicht so nahe, dass man sagen könnte, sie haben sich gegenseitig befruchtet. Also habe ich ein wenig gestöbert – und fand eine verschiedensprachig ähnliche Bezeichnung dafür:

Chin. 茶 (chá), jap. 茶 (Cha), hind. चाय (Chai), russ. чай (Tschai), türk. Çay.

Teepflanzen waren zunächst nur in China bekannt.

Im frühen China haben sich zwei Begriffe für Tee herausgebildet, im Norden wurde 茶 - chá (Tscha) im Mandarin-Dialekt gesprochen, im Süden wurde im Min-Nan-Dialekt ,tè‘ gesprochen.

Das Wort Tee wurde laut Eintrag im Deutschen Wörterbuch der Brüder Grimm im 17. Jahrhundert aus dem niederländischen tè ins Deutsche übernommen. Die in Mitteleuropa üblichen Begriffe Tee, tea, thé stammen von der südlichen minnanischen Aussprache ab, weil die europäischen Länder den Tee auf dem Seeweg aus Südchina erhielten. Länder wie Russland, die Türkei, Persien und die arabischen Länder, die auf dem Landweg über Nordchina mit Tee beliefert wurden, übernahmen dagegen das Mandarin-Wort chá (chin. 茶, gesprochen Tscha).

Das heiße Aufgussgetränk, das aus unterschiedlichen Pflanzenteilen (Blättern, Knospen, Blüten, Stängel) der Teepflanze zubereitet wird, enthält je nach Pflanzenteil (Knospe am meisten, Blätter absteigend) bis zu 4,5 % Coffein, welches zur Stoffklasse der Alkaloide gehört. Im 19. Jahrhundert wurde dieser Wirkstoff im Tee noch als Thein/Teein bezeichnet. Auch das Getränk schrieb sich anfangs Thee.

Ursprünglich wurde das Wort ‚Tee‘ nur für den schwarzen bzw. grünen und weißen Tee gebraucht. Seit dem frühen 18. Jahrhundert wird das Wort Tee in einigen Ländern auch für den Aufguss aus anderen Pflanzen benutzt und bezeichnet nicht allein Schwarztee, sondern auch Kräuter- oder Früchtetees. In Spanien ist Té nur Schwarztee, alles andere heißt infusión. Ähnlich verhält es sich in Frankreich: „thé“ = schwarzer oder grüner Tee, „tisane“ = Kräutertee

und ähnliches. Auch das arabische Wort „shai“ gilt nur für den schwarzen Tee. In der französischsprachigen Schweiz wird aber das Wort „thé“ wie im deutschen Sprachgebrauch auch für Kräutertee und Früchtetee verwendet.

Über 3 000 Jahre lang beschränkte sich die Geschichte des Tees auf China. Man kannte bis dahin nur wildwachsende Teesträucher in China. Nach seiner Entdeckung war der Tee bei den Chinesen in erster Linie als Heilmittel bekannt. Es hieß, dass er die Sehkraft des Alters verbessere, Müdigkeit und Kopfschmerzen vertreibe. Auch Salben wurden aus Tee hergestellt, sie sollten Rheuma lindern.

Man nimmt an, dass die Wiege des Tees in der Provinz Yunnan stand. Die frühesten Aufzeichnungen stammen aus dem 10. Jahrhundert vor Chr. Der klassische chinesische Philosoph Laotse (ca. 600-517 v. Chr.) beschrieb den Tee als „den Schaum der Flüssigkeit Jade“ und nannte diesen Schaum einen unverzichtbaren Bestandteil des Lebenselixiers.

Während der Sui-Dynastie (589-618 n. Chr.) wurde der Tee durch buddhistische Mönche in Japan eingeführt.

Die frühesten Aufzeichnungen aus dem Jahr 876 von Tee in einer abendländischen Schrift entstammen einem arabischen Reisenden. Auch Marco Polo beschrieb 1285 den Tee. Giambattista Ramusio (1485-1557) berichtete über Anbau und Wirkung chinesischen Tees, den er „Chiai Catai“, „Tee der Chinesen“ nannte. Er hatte ihn durch arabische Händler kennen gelernt.

Erst 1823 wurden in Assam (Indien) wildwachsende Pflanzen entdeckt, aber erst ab 1834 wurde diese Art kultiviert und mit anderen Arten gekreuzt. Die Kreuzungen wurden bald auch in anderen für sie geeigneten Regionen gezüchtet und angebaut. Teesträucher lassen sich aus Samen oder aus Setzlingen, was heute die Regel ist, heranziehen. Die Pflanze muss drei bis sechs Jahre wachsen, bis sie zum ersten Mal erntereif ist. Die „Lebenserwartung“ der indischen Teesträucher beträgt 30 bis 50 Jahre, während die chinesischen Arten bis zu 100 Jahre alt werden können.

Ungefähr im 5./6. Jahrhundert gelangte chinesischer Tee (shai) auf Land- und Seewegen ins Ausland, zuerst nach Japan und Korea, dann nach Indien und Zentralasien. Kurze Zeit danach wurde Tee auch nach Arabien verschifft.

Nach Europa kam der Tee (tea) Anfang des 17. Jahrhunderts. Im Jahr 1610 brachte die

Niederländische Ostindien-Kompanie per Schiff zum ersten Mal eine Ladung grünen Tee mit in die Niederlande. Sie hatte zu diesem Zeitpunkt das europäische Monopol für den Handel mit Asien. Da sie keinen direkten Zugang zu China hatte, führte sie den Tee über Java ein. Ab 1637 nahm jedes holländische Schiff vom Handelsstützpunkt Batavia (heute Jakarta) aus einige Kisten chinesischen und japanischen Tee mit an Bord. 1644 lieferten die Holländer die ersten 100 Pfund Tee nach England aus. 1669 ging das Handelsmonopol an die Britische Ostindien-Kompanie, die bis 1833 das Monopol für den Chinahandel innehatte. Der Seeweg von Asien nach England dauerte damals rund sechs bis neun Monate, was die Qualität des Tees verminderte, der in muffigen Laderäumen der Schiffe gelagert wurde.

Am englischen Hof wurde der Tee 1662 durch Katharina von Braganza eingeführt; der sich zunächst innerhalb des Adels ausbreitete. Er war zuerst in Apotheken erhältlich, bevor er in den ebenfalls noch recht jungen Kaffeehäusern der Insel als Getränk serviert wurde. Das Londoner "Garway's Coffee House" war angeblich das erste, das seinen Kunden Tee anbot. Von dort verbreitete sich er sich aber schnell weiter - die "britische Teestunde", der abendliche high tea, gilt übrigens als Erfindung der französischen Ehefrau von Charles II., Katharina von Braganza. Der "afternoon tea" ist dagegen eine holländische Erfindung und war schon um 1650 beispielsweise in New Amsterdam, dem heutigen New York und den britischen Ostküstenkolonien verbreitet. Erst knappe 200 Jahre später wurde der Nachmittagstee auch im gesamten Britischen Empire populär. 1717 eröffnete Thomas Twining (den Tee, den ich am liebsten trinke) das erste Teegeschäft in London. Eine weitere Neuerung waren „Teegärten“, Parks mit beleuchteten Gehwegen, Musikpavillons und Verkaufsständen für Tee und kleine Speisen.

Mitte des 17. Jahrhunderts kam der Tee von Holland aus nach Deutschland, zunächst nach Ostfriesland, wo sich eine eigene ostfriesische Teekultur entwickelte. Versuche des preußischen Königs Friedrich II., den Teekonsum 1778 zu verbieten, blieben erfolglos. Als England 1780 eine Handelssperre über die Niederlande verhängte, ließen sich viele holländische Kaufleute in Ostfriesland nieder, 300 niederländische Handelsschiffe fuhren nun unter ostfriesischer Flagge. Dies führte zu wachsender Popularität des Tees vor allem in Norddeutschland. In den Literarischen Salons kam Tee in Mode und man traf sich zu

Teegesellschaften.

Nach dem Ende des englischen Handelsmonopols für China im Jahr 1834 beteiligten sich auch andere Nationen am Teehandel, darunter Deutschland und die USA. Auf Grund der Konkurrenzsituation versuchten die Reedereien die Reisedauer durch moderne Schiffe zu verkürzen und es entstanden die so genannten Klipper. Durch die Öffnung des Suezkanals 1866 dauerte der Seeweg von Asien nach England nur noch 100 Tage. Kurz darauf wurden die Segelschiffe durch die schnelleren Dampfschiffe abgelöst. Gleichzeitig wurde der englische Teehandel unabhängig von China, da seit 1860 Tee auf Ceylon, dem heutigen Sri Lanka, angebaut wurde.

In Europa wird Tee nur auf der Azoreninsel São Miguel angebaut.

Der nördliche Karawanenweg brachte im 17. Jahrhundert den Tee über die Mongolei nach Russland. 1618 führte der russische Gesandte Wassili Storkow Tee nach Russland ein. Er sandte von China aus 200 Pakete chinesischen Tees auf den Handelsweg in die Mongolei und von dort kam er bis nach Petersburg. Der Tee erfreute sich fortan am Hof des Zaren Alexis in Petersburg großer Beliebtheit. Der Karawanentee fand später auch, zu Teeziegeln verpresst, den Weg über Russland nach Mitteleuropa. Es war ein Tee, welcher leicht rauchig mundete, weil er nach gelegentlicher Durchnässung am Lagerfeuer getrocknet wurde.

Heute ist Tee nicht mehr weg zu denken, es ist das populärste Getränk der Erde mit einer jährlichen Weltproduktion von 2,9 Mio. t Tee

Heute gibt es viele verschiedene Arten der Zubereitung der Teeblätter, wir kennen den schwarzen, grünen, weißen Tee, er hat einen unverzichtbaren Status in unserer Lebensqualität erhalten, ob in Arabien, Fernost oder Europa.

Manaar

‘A’ischa, die Frau des Propheten, als Lehrerin

‘A’ischa, die Frau des Propheten, sagte: „Wie großartig sind die Frauen der Ansar. Ihre Bescheidenheit hielt sie nicht davon ab, zu Gelehrten im Din zu werden.“ Es gibt keinen Zweifel, dass der Islam die Wichtigkeit des Wissens betont. Jeder kennt den berühmten

Ausspruch des Propheten, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken: „Suche Wissen, selbst wenn es in China ist.“ Der Qur’an befiehlt uns ebenfalls, Wissen zu suchen. Allah sagt: „Sprich: Herr, mehre mein Wissen.“ (Ta-Ha, 114)

Die Bedeutung von Wissen und dessen Konsequenzen wird den ganzen Qur’an hindurch zum Ausdruck gebracht: „Nur diejenigen, die Wissen haben, werden es begreifen“ (Al-Ankabût, 43) und „Und sie sagen, ‘Hätten wir nur zugehört und unseren Verstand gebraucht, so wären wir nicht unter den Leuten des Feuerbrandes’.“ (Al-Mulk, 10) Die Liste der Ajet (Verse) über dieses Thema könnte immer weiter fortgeführt werden. Die Leute des Wissens sind „die Erben der Propheten“, wie der Gesandte Allahs gesagt hat. Er sagte auch: „Wissen fügt dem Edlen Ehre hinzu und erhebt den Sklaven, bis er die Ebene von Königen erreicht.“ Der Befehl, nach Wissen zu streben, ist ebenso an die Frauen gerichtet.

Das Wissen ‘A’ischas über den Din ist berühmt. Der Prophet sagte zu seinen Gefährten: „Nehmt die Hälfte eures Dins von Humaira (‘A’ischa).“ Und die Berichte, die uns von den Gefährten vorliegen, belegen das unbeschreibliche Maß von Wissen, über das sie verfügte. Abu Musa Al-Asch’ari sagte: „Wann immer wir, die Gefährten des Propheten, auf irgendeine Schwierigkeit bezüglich eines Hadith stießen, brachten wir es ‘A’ischa vor und fanden, dass sie eindeutiges Wissen darüber hatte.“ ‘Urwa ibn Az-Zubayr stellte fest: „Ich habe keinen größeren Gelehrten gesehen als ‘A’ischa, was das Lernen des Qur’an betrifft, die Aufteilung der Erbschaft, erlaubte und verbotene Dinge, Poesie und Literatur, arabische Geschichte und Genealogie.“ Ibn Al-Dschauzi erwähnt eine Überlieferung von Hischam ibn ‘Urwa, dass dieser zu ‘A’ischa sagte: „Umm! (Mutter, da sie als Frau des Propheten eine der „Mütter der Gläubigen“ ist) Ich bin nicht überrascht von deinem Wissen über Poesie, denn du bist die Tochter von Abu Bakr, und er war derjenige, der am meisten von allen Menschen über Dichtung wusste. Doch ich wundere mich über dein Wissen in Medizin.“ Sie klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Der Gesandte Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, war am Ende seines Lebens krank, während die Delegationen der Araber aus allen Richtungen zu ihm kamen. Sie verschrieben Dinge für ihn und ich behandelte ihn entsprechend. Daher kommt es.“ Al-Qasim ibn Muhammad sagte: „‘A’ischa übernahm das Geben von Fatwas (Rechtsgutachten) während der Khalifate Abu Bakrs, ‘Umars, ‘Uthmans und so weiter, bis sie

starb.“ Bei Abu ‘Abdullah Al-Ghafiqi heißt es über ‘A’ischa: „Sie hatte die meisten Überlieferungen vom Propheten und den meisten Fiqh (Rechtsverständnis) von denen, die Fatwa gaben. Sie wurde von Menschen aus den entferntesten Ländern zwecks Wissen von der Sunna und den Verpflichtungen aufgesucht. Sie erzählte alle Dichtungen der Araber mit großer Reinheit. Sie war wundervoll im Tafsir (Kommentar) des Qur’an und in eloquenter Ausdrucksweise. Sie hatte den reichsten Anteil von Wissen in Medizin.“ Sie übertrug ihr Wissen auf mindestens 77 Männer und acht Frauen. ‘Urwa sagte: „Nie sah ich jemanden mit mehr Wissen über das Erlaubte und Verbotene, Allgemeinwissen, Wissen über Dichtung und Medizin als ‘A’ischa.“ Masruq sagte, „Ich sah die Gefährten ‘A’ischa über die Aufteilung der Erbschaft befragen.“ An-Nabulisi schreibt: „Es gibt keinerlei Vorwurf oder Tadel für eine Frau, sich mit irgendeinem Aspekt des Strebens nach Wissen zu befassen und es zu lehren (...) ‘A’ischa pflegte die Wissenschaften zu interpretieren und herausragenden Männern Information über unklare Dinge zu geben.

Von Aisha Bewley, aus der Islamischen Zeitung, 13.12.2006

Über den Zustand im Gebet Aus dem Mathnawi von Dschelaleddin Rumi

Der Ruf des Betenden im Bittgebet nach seinem Schöpfer ist zugleich die Antwort Gottes. Einst lebte ein Mann, der stets zum nächtlichen Gebet sein Schlafgemach verließ, um seinen Herrn anzubeten. Doch eines Tages, da sprach Satan zu ihm: „O du, der seinen Herrn so oft gedenkt! All die Nächte hast du deinen Schöpfer erlebt und gelobpreist, doch hat Er dich je erhört? Kein einziges Mal hat Er dich erhört. Wie lange willst du denn noch deine Gebete fortsetzen?“ Daraufhin fiel der Mann in tiefe Trauer, legte sich auf den Boden und versank in Schlaf. Im Traum sprach eine Stimme zu ihm: „Komme zur Besinnung und wache auf! Warum hast du mit deinen Bittgebeten und der Rezitation der Namen deines Herrn aufgehört? Wurdest du dieser Sache überdrüssig?“ Da antwortete der Mann: „Als ich keine Antwort auf meine Gebete erhielt, hatte ich die Befürchtung nie erhört worden zu sein.“ Daraufhin sprach dieselbe Stimme zu ihm: „Wenn du im Bittgebet zu Ihm sprichst, so tust du es, weil Er dich bereits erhört hat. Du flehst Ihn an, weil Er deiner Seele die Botschaft der Huldigung zukommen ließ. All deine Anstrengungen und deine Suche nach Lösungen

konnten nur verwirklicht werden, weil Er dich zu Sich näher kommen ließ und dir den Weg zu Ihm öffnete. Aus deiner Angst, deiner Liebe und deiner Hoffnung entsteht eine Wurfscnlinge, mit der du dir die Güte und die Gnade deines Herrn holst. Nach jedem Gebet folgt die Erhörung durch Ihn. Doch die Seele desjenigen, der vom Glauben weit entfernt ist und der seinem Schöpfer nicht mehr gedenkt, ja der ist weit entfernt von solch einem Gebet, das direkt erhört wird. Denn ihm ist es untersagt seinen Herrn anzuflehen, denn sein Mund und seine Zunge sind versiegelt. Damit er bei Verlusten und Schäden nicht winselt und jammert, wurden Gefühle, wie Sorgen, Kummer, Schmerz und Pein aus ihm entfernt. Fazit: Wisse, dass der Kummer, der dich zum Gebet und folglich zu deinem Schöpfer führt, für dich viel besser ist als ein luxuriöses Leben auf dieser Welt. Ein Bittgebet ohne Kummer, ist wie ein Bittgebet, das noch kalt ist. Ein Bittgebet, das man im Zustand des Leidens an Allah richtet, ist ein warmes Bittgebet, da es aus dem Herzen kommt.

Ins Deutsche übertragen von Nuri Şenay

Gedicht von der Liebe zu Gott

Pflanz mir einen Spiegel
in mein Herz,
um zu messen die Liebe
darin zu Dir.
Kein Staub, kein Hauch
trübt darin sein Glas.
Denk ich an Dich,
beginnt mein Herz
von innen an zu strahlen
und ein warmer Schimmer
setzt sich fort
bis auf mein Gesicht.
Und im Glanz meiner Augen
leuchtet Dein wahres Licht.
Dir gilt meine größte Liebe
bis in alle Ewigkeit.
Mit allen Sinnen
spür ich deine Liebe,
manchmal so greifbar nah.
Spür sie mit der Wärme
auf meiner Haut,
spür sie im Hauch,
der mich umweht.
Fühl mit jedem Schlag
meines Herzens:
Du bist mir nah!

(Schw. Manaar)

Hassan und die Liebe zu Gott

Peter und Hassan liegen auf der Terrasse des neuen Baumhauses und lassen die Beine zwischen den Planken des Geländers nach unten baumeln. Noch vor wenigen Minuten erklangen hier die letzten Hammerschläge, um das Geländer der kleinen Terrasse zu vollenden. Nun ist Ruhe im sommerlichen Garten eingeleitet.

Plötzlich zieht ein herrlicher Duft durch den Garten. Peter schnuppert ihn als ersten und plötzlich meldet sich sein Hunger. „Hmmm, riecht das gut!“ Mutter und seine Schwester sind beim Einrichten des Kaffeetisches. Zum Kuchenduft gesellt sich bald auch noch ein Kaffeeduft. Nun hebt auch Vater den Kopf von seinem Liegestuhl unter dem Baumhaus und auch er gibt ein „Hmmm“ von sich zu hören, was die Mutter zum Lachen bringt. „Nun kommt ihr drei Fleißigen schon her! Zur Einweihung des neuen Baumhauses habe ich mir etwas Besonderes ausgedacht.“

Schnell sind die beiden Jungen vom Baumhaus hinunter gesprungen und laufen schnell, sich gegenseitig überholend, zum Gartentisch. Kurz vor dem Tisch bleiben beide mit einem Ruck stehen, die Augen groß und rund vor Staunen, ihr Baumhaus! Da liegt mitten auf dem Tisch ein kleines Baumhaus aus Kuchenteig, mit Schokolade und lauter kleinen Schokolinsen verziert. Mutter und Schwester sehen sich lächelnd an, die Überraschung ist ihnen gelungen. Vaters Kommentar lässt die Erstarrung der beiden verschwinden: „Fast zu schade zum Zerschneiden und Essen!“

Dann nimmt er beherzt das Messer und schneidet den Kuchen in mehrere kleine Stücke. Peter und Hassan teilen sich das Dach, welches mit Schokoziegeln bedeckt ist. Im Nu ist das Stück von Peter verschwunden und mit einem Seitenblick auf die Mutter nimmt er sich die Kuchentür. Hassan muss lachen trotz voller Backen, fast hätte er sich verschluckt. Hastig nimmt er einen Schluck von seinem Kakao. Mutter sagt lächelnd zu Peter: „Ich sehe, dir schmeckt der Kuchen.“ Peter kann diese Feststellung nur mit einem „Hm“ bekräftigen. Auch Vater lobt den Einfall der Mutter und sagt zu ihr. „Du hast dich mal wieder übertroffen! Und wie der Kuchen schmeckt!“

Als der Kuchenteller nach einer Weile nicht mal ein Krümchen vorweisen kann, fragt Hassans Schwester: „Darf ich euer Prachtstück auch einmal besichtigen?“ Hassan und Peter

sehen sich an, aus ihren Augen sprüht der Schalk. „Ich habe auch ein Geschenk für euer Baumhaus“, bittet sie weiter. „Na gut, komm mit herauf!“ fordert Hassan seine Schwester großzügig auf. Schnell läuft die Schwester in den Flur und kommt mit einem Sack wieder heraus und übergibt ihn Hassan. Neugierig knüpft Hassan den Sack auf und ist sehr überrascht. „Ein Stück Tau zum Hangeln; wenn ihr das Tau am Dach befestigt, braucht ihr nicht die kleine steile Treppe benutzen“, erklärt die Schwester. Für einen Moment hält Hassan inne, überwältigt von einem tief aus dem Herzen kommenden Gefühl. Er weiß sie nicht gleich auszudrücken, dann umarmt er mit einem glücklichen Lächeln seine Schwester, läuft weiter zu seiner Mutter und gibt ihr einen herzhaften Kuss. Liebevoll drückt sie ihren Sohn an sich. Nun geht sein Blick zu Vater und Peter, die nebeneinander stehen und ihn mit unterschiedlichen Erwartungen ansehen, Vater lächelnd und Peter etwas verlegen. Hassan sagt dann aus vollem Herzen: „Alhamdu liAllah wa shukru liAllah!“ Etwas unsicher fragt Peter: „Was hast du gesagt, was heißt das?“ „Ich habe ganz einfach für all dieses Gott gelobt und Ihm gedankt.“

Noch lange ist Peter von dem Gefühlsausbruch von Hassan überwältigt und verwirrt, auch als sie schon wieder auf ihrer Veranda sitzen. Er ist von ihm so allerlei gewöhnt, aber das hier! Wie kann man jemanden so danken, den man überhaupt nicht kennt oder sieht. Er hatte in den wenigen Worten darin so viel Liebe gespürt. Er selbst hat sich auch oft bedankt, bei den Eltern, bei Freunden, er fand es als nichts Besonderes, aber bei einem Gott? Natürlich er liebt auch seine Eltern, aber einen Gott? Was hat Gott beim Bau des Baumhauses beigetragen? Er sieht zu seinem Freund, der sich mit geschlossenen Augen gegen das Geländer lehnt. Sein ganzes Gesicht drückt Zufriedenheit aus und in seinen Mundwinkeln hängt noch ein kleines Lächeln. Woran mag er denken, an seinen Gott? Es geht ihm nicht aus dem Sinn, wie glücklich sein Freund doch aussah, als er seinem Gott dankte. In diesen wenigen Worten lag so viel Liebe und Vertrauen. Je mehr Peter darüber nachdenkt, umso verwirrter wird er. Wie ist das mit der Liebe zu Gott?

Endlich fasst er sich ein Herz und fragt: „Was ist das Besondere an die Liebe Gottes?“ Hassans Vater, der gerade auf seinem Liegestuhl etwas eingenickt war, schrickt auf und sieht Peter schläfrig an. Der wiederholt seine Frage. Vater wird vollends munter, setzt sich bequem hin und überlegt. Dann fragt er Peter: „Du liebst doch bestimmt deine Eltern.“

Peter nickt nur. „Kannst du dir vorstellen, wenn zwei Menschen sich lieb haben, weil es Gott so möchte, dass Gott denjenigen am meisten liebt, der den anderen Menschen die größere Liebe und Hochachtung entgegen bringt?“ Er fügt weiter hinzu: „Auf jeden Fall liebt Gott uns, weil wir einander lieben und achten. Ich denke, du hast auch Hassan gern, so wie er dich. Ist das nicht etwas Schönes und Wertvolles?“ Peter hört aufmerksam zu und denkt, dass Hassans Vater damit bestimmt Recht hat und nickt leicht mit dem Kopf. Vater fährt fort: „Das zu wissen, bringt dir das nicht Freude in dein Herz? Würdest du nicht alles dafür tun, damit eure Kameradschaft und auch Liebe zueinander bleibt? Gott liebt diejenigen, die einander lieben.“ „So auch mich?“ Lächelnd antwortet Hassans Vater: „So auch dich.“ Nach einem kurzen Nachdenken, fügt er hinzu: „Unser Prophet hat berichtet, dass Gott, wenn Er jemanden liebt, Gabriel ruft und sagt: ‚Gabriel, ich liebe diesen Menschen, so liebe auch ihn‘. So wird er von Gabriel geliebt. Dann ruft Gabriel zu den Bewohner des Himmels, das sind die Seelen der Propheten und der Gläubigen, und sagt: ‚Gott liebt diesen Menschen, so liebt ihn auch.‘ Und so lieben ihn die Leute des Himmels. Und nicht nur das, auch die Menschen hier auf der Erde mögen ihn, weil es Gott so möchte. Also zusammengefasst: Wenn Gott jemanden liebt, dann sagt Er es. Alle sollen es mitbekommen: Gabriel, die Bewohner des Himmels und die Menschen auf der Erde.“ Leise, wie zu sich selbst, sagt er noch: „Die Liebe zueinander ist der kostbarste Schatz und jeder sollte sich um diesen Schatz bemühen.“ Wieder zu Peter gewandt, fügt er lauter hinzu: „Liebe bedeutet Gutes tun, füreinander einstehen und sich gegenseitig helfen und achten, sich bemühen, die Wahrheit zu sagen.“

Peter ist nachdenklich geworden. Er fragt weiter: „Dann hat also Hassan Gott gelobt und sich bei ihm bedankt und Gott gibt diesen Dank mit Liebe an Hassan zurück.“ „Genau, so ist es!“ ruft Hassans Vater aus. Peter lächelt in sich hinein und ist mit sich sehr zufrieden: „So danke ich dir, lieber Gott, auch, für die Liebe zu meinen Eltern, für die Freundschaft mit Hassan.“

Manaar

DMK- Gemeindeblatt

(Gemeindezeitung des DMK Berlin e.V.)

Auflage: 100 - 120

Im Internet abrufbar:

www.dmk-berlin.de (downloads)

Als pdf-Datei per e-mail erhältlich:

mail an: office@dmk-berlin.de

Euer Beitrag zum Gemeindeblatt:

Schick uns Deine Texte, Gedanken, Erlebnisse und Anzeigen. Äußere Dich zum DMK oder zu aktuellen Ereignissen! Auch die Kinder freuen sich über Beiträge (Rätsel, Geschichten, etc.).

Schick Deine Beiträge bitte an

office@dmk-berlin.de

Spenden für den DMK

Der DMK braucht für seine Arbeit Eure finanzielle Unterstützung! Wir bitten Euch deshalb um Eure Spende.

Spenden für den DMK sind steuerlich absetzbar. Wir stellen Spendenquittungen aus.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00, Kto- Nr. 32 82 700

**Die Spende ist das,
was für das Jenseits bleibt!**

Wichtige Info !!!!!**DMK-Büro**

Das DMK- Büro macht eine Sommerpause.

Vom 07.07.10-21.08.10 ist das Büro
mittwochs nur telefonisch
von 10:00-12:00 Uhr
zu erreichen.

Die Samstagsprechzeit entfällt.
Nachrichten können auf den AB
hinterlassen werden.

Öffnungszeiten:**DMK- Bibliothek:**

Samstag 11:00-14:00 Uhr

DMK- Büro:

Mittwoch 10:00-12:30 Uhr

Samstag 12:30-14:00 Uhr

**DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de